Zum Thema

Interkulturelle Konflikte in meinen Unterrichtsverläufen ist zu sagen:

Ausgeprägte Konflikte, Konflikte, die den Unterrichtsverlauf gestört oder gar gesprengt hätten, gab es im Rahmen meiner Lehrtätigkeiten bei BIKUP nicht. Es gab Kontroversen, es gab Widersprüchlichkeiten und Borstigkeiten. Es gelang mir aber diese produktiv umzusetzen.
Wichtig erscheint es mir die im Unterricht auftretenden Spannungsfelder wahrzunehmen und in Lernimpulse umzusetzen.

Eine muslimische Studentin gerät an ihrem Sitzplatz direkt neben einen männlichen Teilnehmer. Es kommt zu spürbaren Bewegungen im Raum. Zuvor hat die Teilnehmerin Hemmungen und ein Ausweichen gezeigt als ich ihr zur Begrüßung meine Hand geben wollte. Daraufhin habe ich der Teilnehmerin angeboten den Sitzplatz zu wechseln. Wir sprechen nach der Neuordnung der Sitzplätze über das Thema „Respekt“ und „Nähe und Distanz“ in den unterschiedlichen Kulturen und vor allen Dingen Religionen.

In einer Unterrichtseinheit kam es seitens eines Teilnehmers aus Palästina mir gegenüber zu antisemitischen Äußerungen bzw. Grundhaltungen und einer entsprechend ablehnenden Haltung mir gegenüber. Ich griff diesen Impuls auf und wir sprachen über die in den jeweilig eigenen Kulturen vorhandenen rassistischen und segregationistischen Grundmuster, deren Auswirkungen auf die individuelle Psyche und entsprechend der Notwendigkeit der Überwindung.

In mehreren Unterrichtseinheiten kam es zu Reibungen und Konflikten im Rahmen des Genderverhaltens. Sexistisches Verhalten in einem Sinne von Machismus wurde und wird von mir nicht nur nicht toleriert, sondern immer auch problematisiert. Es gelang diesen Konflikt geradezu aufzugreifen und einzubetten in einen Diskurs zum Thema „Kulturbedingtes Geschlechterverhalten“.

30.11.2020

Gert Levy